

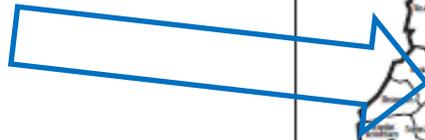
Manfred Wittmann

Weiteres Vorgehen nach dem
Aufbau eines
Planungsnetzwerks zur
Verbesserung der Situation im
Sozialraum „Heimer Park“ in
der Stadt Viersen

81. Deutscher Fürsorgetag

1.4 Integrierte und kooperative Sozialplanung als Element von lokaler Governance -
Erfahrungen aus Deutschland und der Schweiz

Nordrhein-Westfalen



Akteursmodell

		Vertikale Integration																			
		Landkreistag	DStGB, Städtetag																		
H o r i z o n t a l e	I n t e g r a t i o n	Kreis		kreisangehörige Stadt				Freie Träger				Wohnungs- wirtschaft		Bürgergruppierung		Bürger					
		Landrat Kreistag	Bürgermeister Stadtrat												Bei Wahlen: „Souverän“						
		Dezernate		Dezernate				Geschäftsführer				Geschäftsführer									
		1	2	3	4	1	2	3	4	Fachdienst 1	Fachdienst 2	Fachdienst 3	x u.a. Gemein- wesen- arbeit								
		Fachbereiche																			
		1	2	3	Fachbereiche																
		Abteilungen			1 2 3																
		1		2		Abteilungen															
				1		2		Fachdienst mit Anlaufstelle				Gemeinwesen- arbeit in Quartier A, B				Gruppierung mit Anlaufstelle		Informelle Gruppie- rung im Quartier			
		Sach- bearbeiter		Sach- bearbeiter				Mitarbeiter mit Sachbezug				Mitarbeiter mit Raumbezug				Mit- arbeiter		aktive Bürger		aktive Bürger	
																		Kopro- duzent von Dienst- leistun- gen		Produ- zent von soziale m Leben	

Verwaltungsinterne Perspektive

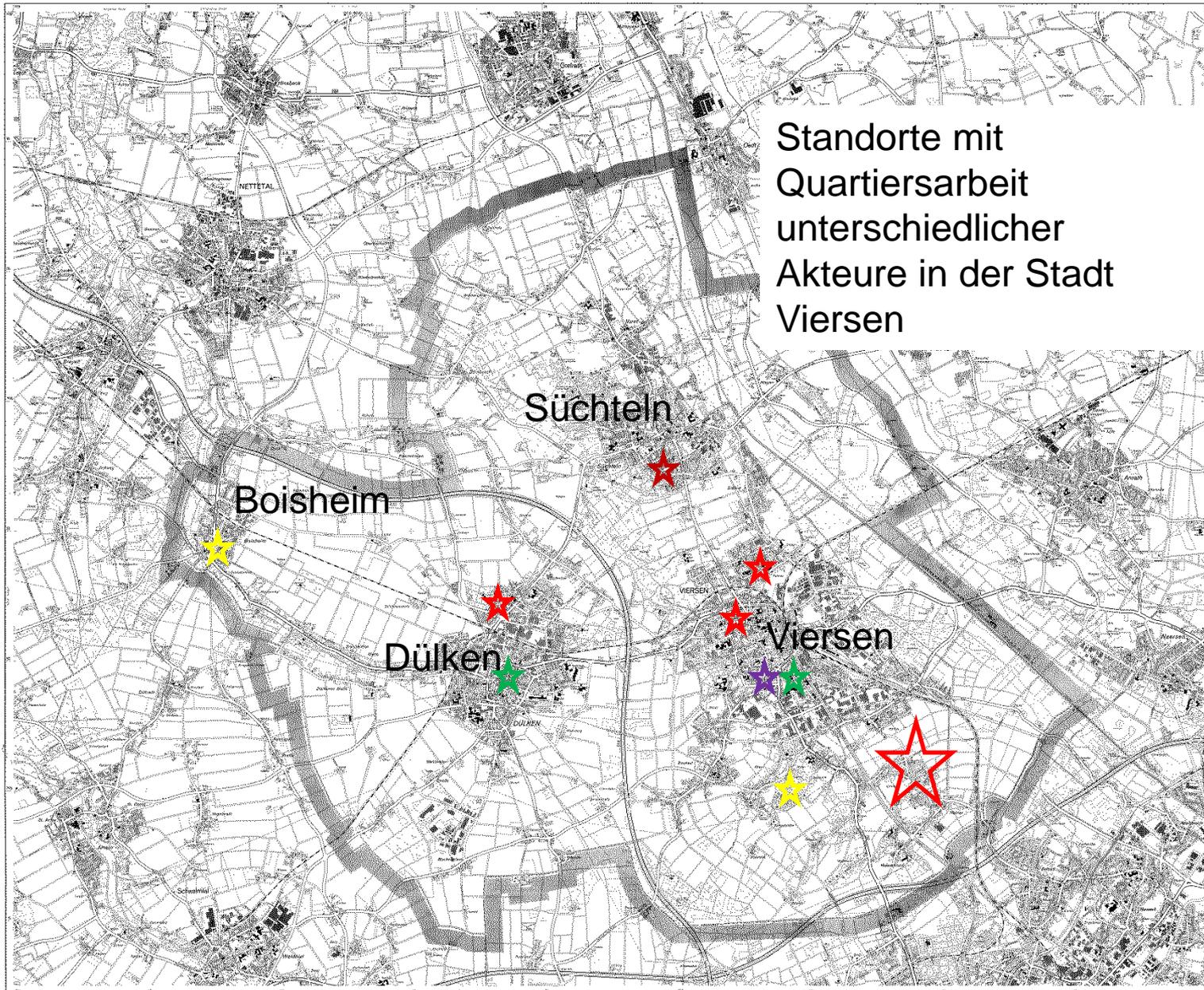
		Vertikale Integration															
		Landkreistag	DStGB, Städtetag														
H o r i z o n t a l e I n t e g r a t i o n	Kreis	kreisangehörige Stadt				Freie Träger				Wohnungs- wirtschaft		Bürgergruppierung		Bürger			
	Landrat Kreistag	Bürgermeister Stadtrat												Bei Wahlen: „Souverän“			
	Dezernate	Dezernate				Geschäftsführer				Geschäftsführer							
	1	2	3	4	1	2	3	4	Fachdienst 1	Fachdienst 2	Fachdienst 3	x u.a. Gemein- wesen- arbeit					
	Fachbereiche																
	1	2	3	Fachbereiche													
	Abteilungen		1	2	3												
	1	2	Abteilungen														
			1	2			Fachdienst mit Anlaufstelle		Gemeinwesen- arbeit in Quartier A, B				Gruppierung mit Anlaufstelle		Informelle Gruppie- rung im Quartier		
	Sach- bearbeiter		Sach- bearbeiter		Mitarbeiter mit Sachbezug				Mitarbeiter mit Raumbezug		Mit- arbeiter		aktive Bürger		aktive Bürger		Bürger als:
														Kopro- duzent von Dienst- leistun- gen		Produ- zent von soziale m Leben	

Themenfokussierte horizontale Vernetzung

		Vertikale Integration																					
H o r i z o n t a l e I n t e g r a t i o n	Landkreistag	DStGB, Städtetag																					
	Kreis	kreisangehörige Stadt				Freie Träger				Wohnungs- wirtschaft				Bürgergruppierung		Bürger							
	Landrat Kreistag	Bürgermeister Stadtrat														Bei Wahlen: „Souverän“							
	Dezernate	Dezernate				Geschäftsführer				Geschäftsführer													
	1	2	3	4	1	2	3	4	Fachdienst 1	Fachdienst 2	Fachdienst 3	x u.a. Gemein- wesen- arbeit											
	Fachbereiche																						
	1 2 3				Fachbereiche																		
	Abteilungen				1 2 3																		
	1 2				Abteilungen																		
					1 2				Fachdienst mit Anlaufstelle				Gemeinwesen- arbeit in Quartier A, B				Gruppierung mit Anlaufstelle		Informelle Gruppie- rung im Quartier				
Sach- bearbeiter				Sach- bearbeiter				Mitarbeiter mit Sachbezug				Mitarbeiter mit Raumbezug				Mit- arbeiter		aktive Bürger		aktive Bürger		Bürger als:	
																				Kopro- duzent von Dienst- leistun- gen		Produ- zent von soziale m Leben	

Freie Träger: New Public Management

		Vertikale Integration																	
H o r i z o n t a l e	Landkreistag	DStGB, Städtetag																	
	Kreis	kreisangehörige Stadt				Freie Träger				Wohnungs- wirtschaft		Bürgergruppierung		Bürger					
	Landrat Kreistag	Bürgermeister Stadtrat												Bei Wahlen: „Souverän“					
	Dezernate		Dezernate				Geschäftsführer				Geschäftsführer								
	1	2	3	4	1	2	3	4	Fachdienst 1	Fachdienst 2	Fachdienst 3	x u.a. Gemein- wesen- arbeit							
	Fachbereiche																		
	1	2	3	Fachbereiche															
	Abteilungen		1				2	3											
			Abteilungen																
	1	2	1	2	Fachdienst mit Anlaufstelle		Gemeinwesen- arbeit in Quartier A, B				Gruppierung mit Anlaufstelle		Informelle Gruppie- rung im Quartier						
Sach- bearbeiter		Sach- bearbeiter				Mitarbeiter mit Sachbezug				Mit- arbeiter mit Raumbezug		Mit- arbeiter		aktive Bürger		aktive Bürger		Bürger als:	
																Ko- produ- zent von Dienst- leistun- gen		Pro- duzent von soziale m Leben	



Standorte mit
Quartiersarbeit
unterschiedlicher
Akteure in der Stadt
Viersen

Differenzierung der Sozialplanung in zwei Aufgabenbereiche:

Strategische
Sozialplanung



Operative
Sozialplanung

Kooperationsbeziehungen operative

Sozialplanung		Vertikale Integration																							
		Landkreisstag				Kreisrat, Stadttag				Freie Träger		Wohnungs-wirtschaft		Bürgergruppierung		Bürger									
H o r i z o n t a l e I n t e g r a t i o n	Kreis				kreisangehörige Stadt				Freie Träger				Wohnungs-wirtschaft		Bürgergruppierung		Bürger								
	Landrat Kreistag				Bürgermeister Stadtrat												Bei Wahlen: „Souverän“								
	Dezernate				Dezernate				Geschäftsführer				Geschäftsführer												
	1	2	3	4	1	2	3	4	Fachdienst 1	Fachdienst 2	Fachdienst 3	x u.a. Gemein- wesen- arbeit													
	Fachbereiche																								
	1	2	3		Fachbereiche																				
	Abteilungen				1	2	3																		
					Abteilungen																				
	1				2				Fachdienst mit Anlaufstelle				Gemeinwesen- arbeit in Quartier A, B				Gruppierung mit Anlaufstelle		Informelle Gruppierung im Quartier						
	Sach- bearbeiter				Sach- bearbeiter				Mitarbeiter mit Sachbezug				Mitarbeiter mit Raumbezug				Mit- arbeiter		aktive Bürger		aktive Bürger		Bürger als: Kopro- duzent von Dienst- leistun- gen		Produ- zent von soziale m Leben

Operative Sozialplanung

„Wirkung im Raum“ wird immer erzielt, die Alternative besteht nur darin, diese wahrzunehmen und zu einem Gegenstand von Handlungsstrategien zu machen oder sich vor allem von nicht intendierten Wirkungen überraschen zu lassen.

Die Ebene der Sozialräume ist für die gesellschaftliche Teilhabe insbesondere vulnerabler Gruppen entscheidend.

Die Handlungskompetenz für die Quartiersebene liegt bei der Stadt bzw. der Gemeinde – im kreisangehörigen Raum also nicht beim Kreis.

Auch wenn Teilhabe- wie es eigentlich nur Sinn macht – vom Bürger aus gedacht wird, ist er Bürger einer Stadt oder einer Gemeinde, nicht eines Kreises.

Entsprechende Regelungen müssen also diese Ebene stärken.

Sozialplanung und Quartiersarbeit erscheinen als sog. „freiwillige Aufgaben“: Gerade in armen Städten mit einem hohen Anteil an vulnerabler Bevölkerung sind kaum Mittel für die sog. „freiwilligen Aufgaben“ vorhanden.

Aus eigenen Kräften werden also nur wenige Städte in der Lage sein, diese Aufgaben zu lösen.

Beteiligung

Beteiligung muss nahräumlich und zeitnah erfolgen:

Bei den Bürgern / der Zielgruppe muss das Gefühl da sein:

„Wir sind beteiligt worden“

Nicht bei der Verwaltung:

„Wir haben beteiligt“

Anreizstrukturen für Kooperationen auf Sozialraumebene müssen entwickelt werden:

1. für professionelle Akteure
2. für Bürger